

Kostensteigerung und Asbestfunde

MELDORF

Die Sanierung des Hallenbades in Meldorf schreitet voran. Weitere Asbestfunde treiben allerdings die Kosten in die Höhe.

Von Ralf Tiessen

Begleitet wird das Projekt von der jbp Generalplanung GmbH aus Bad Zwischenahn. Den Mitgliedern des Bau- und Umweltausschusses hat das Fachplanungsbüro zur nächsten Sitzung einen Sachstandsbericht vorgelegt. Erfreulich klingt das nicht, was die Experten da präsentieren. „Aufgrund des vorliegenden Schadstoffuntersuchungsberichtes gibt es Erkenntnisse zu einem Asbestfund in den Beckenwänden.“

Im weiteren Verlauf der Entkernung sind auch in den Außenwänden und weiteren Betonbauteilen faserhaltige Schalungshülsen gefunden worden, heißt es. Mit der Gewerbeaufsicht und der Firma HCH Umwelttechnik sei deshalb ein Rückbaukonzept abgestimmt worden. „Es hat sich aktuell nach dem Rückbau der Installationen vor den Wänden gezeigt, dass wesentlich mehr asbesthaltige Hülsen verbaut sind.“ Die Strahlarbeiten der Firma HCH sollen den Bericht nach Ende Februar beginnen und bis Mitte März abgeschlossen sein.

Die Kostenentwicklung des Projekts zeigt eine deutliche Steigerung im Vergleich zur

ursprünglichen Vorstudie. Anfang 2021 lagen die Kosten bei rund 8,5 Millionen Euro netto. Aufgrund der Inflationsraten im Bauwesen infolge der Coronakrise und des Ukraine-Kriegs sind die Baukosten auf rund 13 Millionen Euro netto gestiegen. Hierin enthalten sind auch die Zusatzkosten für die energetische Fassadensanie-

Es hat sich aktuell nach dem Rückbau der Installationen vor den Wänden gezeigt, dass wesentlich mehr asbesthaltige Hülsen verbaut sind.

Sachstandsbericht der Fachplaner



Damit Besucher auch zukünftig das Hallenbad in Meldorf nutzen können, investiert die Stadt kräftig in die Sanierung.

Angesichts der Entwicklungen wird davon ausgegangen, dass die Sanierung rund 14,3 Millionen Euro kosten wird. Empfohlen worden war, für Unvorhergesehenes eine zusätzliche Kostensteigerung von fünf Prozent einzuplanen.

Ein weiteres Kostenrisiko ergibt sich nun aus den Asbestfunden in der Betonkonstruktion des Beckens. Die Schadstofffunde zeigen, dass ein Betrag von bis zu 100.000 Euro netto benötigt werden könnte. Zudem seien Zusatzkosten von 155.000 Euro netto für den Abbruch und die Entsorgung der beiden Öltanks sowie die

damit verbundene Trägerbohlwand zu verbuchen.

Die Submissionen der Wasserhaltung, des Erdbaues und der Elektroarbeiten lagen über den Eigenpreisansätzen, was jedoch im Rahmen der Kostenvarianz für das Gesamtprojekt blieb. Die Abbrucharbeiten lagen erfreulicherweise unter dem Eigenpreisansatz, sodass das Kostenrisiko der Asbestsanierung teilweise kompensiert werden konnte. Beim schwimmbadtechnischen Gewerk ergab sich eine Abweichung des Submissionsergebnisses zum Budget um 385.902 Euro netto nach oben, was dem überhitzten Marktsegment zugeschrieben wird.

Die weiteren technischen Gewerke lassen erwartbare Preissteigerungen erkennen, die jedoch noch nicht abschließend bewertet werden können. Eine Gesamtbewer-

tung sollte erfolgen, wenn etwa 70 bis 80 Prozent der Submissionen abgeschlossen sind.

Hinsichtlich des Sprungturms wurde entschieden, dass die mögliche Verformung und Setzung der Konstruktion im Gründungsbereich durch ein Monitoring in Eigenregie der Betreiberin überwacht werden soll. Die Konstruktion wurde als standsicher eingestuft, jedoch sind keine Aussagen zur Gründung möglich. Die seitens des TÜV monierten Geländers werden zu gegebener Zeit nochmals in direkter Einbeziehung des TÜV-Gutachters nachgebessert.

Der Bau- und Umweltausschuss der Stadt Meldorf tagt am Donnerstag, 20. Februar, ab 18.30 Uhr im Hotel Zur Linde, um den Sachstand zur Sanierung des Hallenbades zu besprechen.